

Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank (Stammhaus)

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank besteht aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Art. 662 Abs. 2 OR) und entspricht den aktienrechtlichen Anforderungen (Art. 29 NBG, Art. 663 ff. OR).

Die Jahresrechnung bezieht sich auf das Stammhaus, d. h. die Schweizerische Nationalbank als Einzelgesellschaft. Ergänzende Angaben zum Stabilisierungsfonds und aus Konzernsicht werden separat offengelegt.

Die Jahresrechnung des Stammhauses ist massgebend für die Gewinnverwendung.

1 Bilanz Stammhaus per 31. Dezember 2010

in Mio. Franken

Aktiven	Ziffer im Anhang	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Gold	01	43 349,0	34 757,9	+8 591,1
Forderungen aus Goldgeschäften	02	638,9	3 427,7	-2 788,8
Devisenanlagen	03, 31	203 809,6	94 680,2	+109 129,4
Reserveposition beim IWF	04	1 067,7	1 230,8	-163,1
Internationale Zahlungsmittel	29	4 670,3	5 555,9	-885,6
Währungshilfekredite	05, 29	300,4	348,9	-48,5
Guthaben aus Swapgeschäften gegen Franken	06	-	2 671,6	-2 671,6
Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken	28	-	36 207,9	-36 207,9
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten		-	9,8	-9,8
Wertschriften in Franken	07	3 497,4	6 542,7	-3 045,3
Darlehen an den Stabilisierungsfonds	08, 30	11 786,1	20 994,1	-9 208,0
Banknotenvorrat	09	110,9	107,2	+3,7
Sachanlagen	10	356,3	365,2	-8,9
Beteiligungen	11, 30	146,3	147,8	-1,5
Sonstige Aktiven	12, 32	222,0	216,1	+5,9
Total Aktiven		269 954,9	207 263,8	+62 691,1

Passiven	Ziffer im Anhang	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Notenumlauf	13	51 498,0	49 966,2	+1 531,8
Girokonten inländischer Banken		37 950,7	44 992,9	-7 042,2
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	14	5 347,2	6 182,7	-835,5
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen		3 779,4	2 640,6	+1 138,8
Übrige Sichtverbindlichkeiten	15	1 839,2	3 286,0	-1 446,8
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Franken		13 182,1	-	+13 182,1
Eigene Schuldverschreibungen	16	107 869,6	27 473,1	+80 396,5
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	17	1 068,7	1 450,1	-381,4
Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte SZR		4 736,5	5 311,8	-575,3
Sonstige Passiven	18, 32	92,0	58,5	+33,5
Betriebliche Rückstellungen	19	3,5	5,5	-2,0
Rückstellungen für Währungsreserven ¹		44 337,1	41 282,2	+3 054,9
Aktienkapital	20	25,0	25,0	-
Ausschüttungsreserve ²		19 032,8	14 634,2	+4 398,6
Jahresergebnis ¹		-20 807,1	9 955,0	-30 762,1
Total Passiven		269 954,9	207 263,8	+62 691,1

1 Vor Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven.

2 Vor Beschluss der Generalversammlung über die Gewinnverteilung.

2 Erfolgsrechnung Stammhaus und Gewinnverwendung 2010

in Mio. Franken

	Ziffer im Anhang	2010	2009	Veränderung
Erfolg aus Gold	21	5 836,3	7 338,1	-1 501,8
Erfolg aus Fremdwährungspositionen	22	-26 492,5	2 573,1	-29 065,6
Erfolg aus Frankenpositionen	23	70,9	281,3	-210,4
Übrige Erfolge	24	28,2	23,3	+4,9
Bruttoerfolg		-20 557,1	10 215,8	-30 772,9
Notenaufwand		-21,4	-40,7	+19,3
Personalaufwand	25, 26	-116,4	-117,0	+0,6
Sachaufwand	27	-73,6	-67,3	-6,3
Abschreibungen auf Sachanlagen	10	-38,7	-35,8	-2,9
Jahresergebnis		-20 807,1	9 955,0	-30 762,1
Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven		-724,2	-3 054,9	+2 330,7
Ausschüttbarer Jahresgewinn		-21 531,3	6 900,1	-28 431,4
Entnahme (+) aus der/Zuweisung (-) an die Ausschüttungsreserve		+24 032,8	-4 398,6	+28 431,4
Total Gewinnausschüttung		2 501,5	2 501,5	-
davon				
Ausrichtung einer Dividende von 6%		1,5	1,5	-
Ausschüttung an Bund und Kantone (gemäss Vereinbarung vom 14. März 2008)		2 500,0	2 500,0	-

3 Veränderung des Eigenkapitals (Stammhaus)

in Mio. Franken

	Aktienkapital	Rückstellungen für Währungsreserven	Ausschüttungsreserve	Jahresergebnis	Total
Eigenkapital per 1. Januar 2009	25,0	40 275,3	22 871,7	-4 729,1	58 442,9
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		1 006,9		-1 006,9	
Entnahme aus der Ausschüttungsreserve			-8 237,5	8 237,5	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-2 500,0	-2 500,0
Jahresergebnis des Berichtsjahres				9 955,0	9 955,0
Eigenkapital per 31. Dezember 2009 (vor Gewinnverwendung)	25,0	41 282,2	14 634,2	9 955,0	65 896,4
Eigenkapital per 1. Januar 2010	25,0	41 282,2	14 634,2	9 955,0	65 896,4
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		3 054,9		-3 054,9	
Zuweisung an die Ausschüttungsreserve			4 398,6	-4 398,6	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-2 500,0	-2 500,0
Jahresergebnis des Berichtsjahres				-20 807,1	-20 807,1
Eigenkapital per 31. Dezember 2010 (vor Gewinnverwendung)	25,0	44 337,1	19 032,8	-20 807,1	42 587,8
Gewinnverwendungsvorschlag					
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		724,2		-724,2	
Entnahme aus der Ausschüttungsreserve			-24 032,8	24 032,8	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-2 500,0	-2 500,0
Eigenkapital nach Gewinnverwendung	25,0	45 061,3	-5 000,0	-	40 086,3

4 Anhang zur Jahresrechnung Stammhaus per 31. Dezember 2010

4.1 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeines

Grundlagen

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Nationalbankgesetzes (NBG) und des Obligationenrechts (OR) erstellt.

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze vorgenommen, und es wurden keine neuen Bilanzpositionen eingeführt. Bilanzpositionen, die im Berichtszeitraum und im Vorjahr keinen Saldo und keinen Umsatz aufweisen, werden nicht gezeigt.

Erfassung der Geschäftsfälle

Die Geschäftsfälle der Nationalbank werden am Abschlusstag erfasst und bewertet. Die Verbuchung erfolgt jedoch erst am Valutatag. Bis zum Bilanzstichtag abgeschlossene Geschäfte mit Valuta in der Zukunft werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Periodengerechte Erfolgsermittlung

Aufwände und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, d. h. demjenigen Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Gewinnsteuern

Die Nationalbank ist gemäss Art. 8 NBG von der Gewinnsteuerpflicht befreit. Die Steuerbefreiung gilt sowohl für die direkte Bundessteuer als auch für die Kantons- und Gemeindesteuern.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Die Rechte der Aktionäre der Nationalbank sind gesetzlich eingeschränkt. Die Aktionäre können keinen Einfluss auf finanzielle und operative Entscheide der Nationalbank nehmen. Bankdienstleistungen für Mitglieder der Geschäftsleitung werden zu Konditionen getätigt, die in der Bankbranche üblich sind. Für Mitglieder des Bankrats werden keine Bankdienstleistungen erbracht.

Bilanz und Erfolgsrechnung

Grundsätze der Bewertung

Gold und handelbare Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert. Der Fair Value entspricht dem Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Ist ein preiseffizienter und liquider Markt gegeben, kann bei der Fair-Value-Bewertung vom entsprechenden Marktpreis ausgegangen werden. Fehlt ein solcher Markt, wird der Fair Value aufgrund eines Bewertungsmodells bestimmt.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen. Die übrigen Positionen werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert.

Fremdwährungspositionen sind zu Jahresendkursen umgerechnet. In fremden Währungen anfallende Erträge und Aufwände werden zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet. Sämtliche Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam gebucht.

Gold

Der physische Goldbestand setzt sich aus Goldbarren und Goldmünzen zusammen. Das Gold wird dezentral im In- und Ausland gelagert. Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten. Bewertungsgewinne und -verluste sowie Verkaufsgewinne werden im Erfolg aus Gold gebucht.

Im Rahmen der Bewirtschaftung ihres Anlageportfolios leiht die Nationalbank einen Teil ihres Goldbestandes an erstklassige in- und ausländische Finanzinstitute aus. Als Entgelt erhält sie einen Zins. Die Goldleihgeschäfte werden auf gedeckter Basis abgeschlossen. Das Goldpreisrisiko verbleibt bei der Nationalbank. Ausgeliehenes Gold wird unter den Forderungen aus Goldgeschäften bilanziert und zum Marktwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Die Bewertungserfolge sowie die Zinsen werden im Erfolg aus Gold gebucht.

**Forderungen aus
Goldgeschäften**

In den Devisenanlagen werden handelbare Wertpapiere (Geldmarktpapiere, Anleihen und Beteiligungspapiere) sowie Guthaben (Sichtkonten, Callgelder, Festgelder und Repos) bilanziert. Die Wertpapiere, der grösste Teil der Devisenanlagen, werden zu Marktwerten einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet, die Guthaben zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktwerten, die Zinserträge, die Dividenden und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Devisenanlagen

Im Rahmen der Bewirtschaftung der Devisenanlagen werden auch Wertpapierleihgeschäfte abgeschlossen. Dabei werden eigene Wertschriften gegen Hinterlegung geeigneter Sicherheiten ausgeliehen. Als Entschädigung erhält die Nationalbank einen Zins. Ausgeliehene Wertpapiere verbleiben in der Position Devisenanlagen und werden im Anhang offen gelegt. Die Zinserträge aus dem Wertpapierleihgeschäft werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Aus Anlagegründen getätigte Fremdwährungs-Repos werden ebenfalls in dieser Bilanzposition geführt.

Die Reserveposition beim IWF besteht aus der schweizerischen Quote abzüglich des Sichtguthabens des IWF bei der Nationalbank. Bei der Quote handelt es sich um den von der Nationalbank finanzierten Anteil der Schweiz am Grundkapital des IWF. Dieser wird in der Währung des IWF, den Sonderziehungsrechten (SZR), geführt. Ein Teil der Quote wurde dem IWF nicht überwiesen, sondern auf einem Sichtkonto stehen gelassen. Der IWF kann jederzeit über dieses Frankenguthaben verfügen. Der Ertrag aus der Verzinsung sowie die Wechselkursfolge aus der Neubewertung der Reserveposition werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Reserveposition beim IWF

Die Internationalen Zahlungsmittel enthalten die SZR beim IWF. Diese umfassen unter anderem SZR, die der Schweiz als Mitgliedsland zugeteilt wurden, sowie die Forderungen aus dem angepassten Two-Way-Arrangement (bilaterale Tauschvereinbarungen) mit dem IWF. Sichtguthaben in SZR werden zu Marktkonditionen verzinst. Die Zins- und Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

**Internationale
Zahlungsmittel**

Die Verpflichtung, die mit der Zuteilung eingegangen wurde, wird als Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte in den Passiven bilanziert.

Währungshilfekredite

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit kann sich die Schweiz an mittelfristigen, international koordinierten Zahlungsbilanzhilfen des IWF mit einer Kredittranche beteiligen oder Ländern mit Zahlungsbilanzproblemen auf bilateraler Basis Währungshilfekredite gewähren. Derzeit ausstehend sind die Forderungen aus der Extended Credit Facility der PRGT (Poverty Reduction and Growth Trust). Dabei handelt es sich um einen vom IWF verwalteten Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert. Sowohl die bilateralen Kredite als auch die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der PRGT werden in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert. Die Bewertung dieser Kredite erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Zinserträge und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht. Nicht beansprucht und deshalb lediglich unter den unwiderruflichen Zusagen aufgeführt sind die für besondere Fälle vorgesehenen und vom Bund nicht garantierten Allgemeinen und Neuen Kreditvereinbarungen (AKV und NKV).

Guthaben aus Swapgeschäften

Ab Oktober 2008 stellte die Nationalbank Zentralbanken sowie in- und ausländischen Geschäftsbanken Franken gegen Euro zur Verfügung. Die Guthaben in Euro werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen ausgewiesen. Die abgegrenzten Zinsen sowie die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht. Diese Swapgeschäfte wurden Anfang 2010 eingestellt.

Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken

Mit dem Repo-Geschäft in Franken versorgt die Nationalbank den Frankengeldmarkt mit Liquidität oder entzieht ihm Liquidität.

Die Forderungen aus Repo-Geschäften sind durch SNB-repofähige Effekten vollumfänglich gesichert. Sie werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Die Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht. Ende 2010 bestanden keine Forderungen aus Repo-Geschäften.

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Die Inlandkorrespondenten besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen (Post und SBB) ab. Dabei entstehen kurzfristige Forderungen der Nationalbank. Diese werden zum Tagesgeldsatz verzinst. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht. Der Bargeldausgleich zwischen Banken und Poststellen im Rahmen des Inlandkorrespondenten-Systems wurde Ende Mai 2010 eingestellt.

Wertschriften in Franken

Bei den Wertschriften in Franken handelt es sich ausschliesslich um handelbare Anleihen. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Bewertungserfolge und Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

Im Rahmen des Massnahmenpakets zur Stärkung des Schweizer Finanzsystems vom Herbst 2008 gewährte die Nationalbank dem Stabilisierungsfonds ein gesichertes Darlehen. Dieses wird durch Teilrückzahlungen reduziert. Die Gesamtlaufzeit kann in zwei Schritten von acht auf zwölf Jahre verlängert werden. Das Darlehen wird zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Die Wertberichtigung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert des Darlehens und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Die Erfolgskomponenten (Zinsertrag und Währungsumrechnungseffekte) werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen erfasst.

Bei den Sicherheiten des Darlehens handelt es sich um die Anlagen des Stabilisierungsfonds. Diese umfassen insbesondere Vermögenswerte, die mit amerikanischen Wohn- und Gewerbehypotheiken unterlegt sind. Zusätzlich beinhaltet das Portfolio andere durch verschiedene Arten von Forderungen unterlegte Finanzinstrumente aus den USA, Europa und Japan. Zudem verfügt die Nationalbank über eine Option (Warrant) zum Kauf von 100 Mio. Aktien der UBS zum Nominalwert (0,10 Franken pro Aktie), die sie ausüben kann, falls das Darlehen nicht vollständig zurückbezahlt wird.

Druckfrische, noch nie in Umlauf gesetzte Banknoten werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und unter dem Banknotenvorrat ausgewiesen. Unter diese Position fallen zudem aktivierbare Entwicklungskosten. Im Zeitpunkt der erstmaligen Einspeisung einer Banknote in den Bargeldumlauf werden die aktivierten Kosten anteilmässig dem Notenaufwand belastet.

Banknotenvorrat

Unter den Sachanlagen sind Grundstücke und Gebäude, Anlagen im Bau, Software und Übrige Sachanlagen aufgeführt. Der laufende Unterhalt wird im Sachaufwand erfasst. Wertvermehrende Investitionen in Liegenschaften werden ab 100 000 Franken aktiviert. Softwareanschaffungen und -entwicklungen werden fallweise beurteilt und gegebenenfalls bilanziert. Die Aktivierungsgrenze der Übrigen Sachanlagen beträgt 20 000 Franken. Anschaffungen unter diesem Betrag werden direkt dem Sachaufwand belastet. Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Abschreibungsdauer

Grundstücke und Gebäude	
Grundstücke	keine Abschreibungen
Gebäude (Bausubstanz)	50 Jahre
Einbauten (haustechnische Anlagen und Innenausbau)	10 Jahre
Anlagen im Bau ¹	keine Abschreibungen
Software	3 Jahre
Übrige Sachanlagen	3–12 Jahre

¹ Fertig gestellte Anlagen werden ab betrieblicher Nutzung in die entsprechende Sachanlagekategorie umgebucht.

Die Werthaltigkeit wird periodisch überprüft. Ergibt sich daraus eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen auf Sachanlagen gebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen werden in der Position Übrige Erfolge gebucht.

Beteiligungen

Beteiligungen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Abweichend davon wird die Beteiligung an der Orell Füssli Holding AG als assoziierte Gesellschaft qualifiziert und nach der Equity-Methode bewertet. Erträge aus den Beteiligungen werden in der Position Übrige Erfolge gebucht.

Derivative Finanzinstrumente

Die Nationalbank setzt bei der Verwaltung der Währungsreserven Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen, Kreditderivate, Futures und Zinssatzswaps ein. Diese werden für die Steuerung der Marktpositionierung in den Bereichen Aktien, Zinsen, Kreditrisiken und Währungen verwendet (siehe auch Risiken von Finanzinstrumenten, Seite 157 ff.).

Zu den derivativen Finanzinstrumenten zählen auch die Optionsverpflichtung gegenüber der UBS, die Beteiligung an der StabFund (GP) AG zu verkaufen (Kaufoption GP), und das Recht gegenüber der UBS, 100 Millionen Aktien der UBS zu erwerben (Warrant). Zusätzlich aufgeführt wird das Recht, bei einem Kontrollwechsel der UBS den Rückkauf des Stabilisierungsfonds zu verlangen (Rückkaufoption).

Die derivativen Finanzinstrumente werden so weit als möglich zum Marktwert bewertet. Liegt kein solcher vor, wird mittels allgemein anerkannter finanzmathematischer Methoden ein Fair Value ermittelt. Positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte werden in den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert. Die Bewertung der Kaufoption GP, der Rückkaufoption und des Warrant erfolgen nach dem Niederstwertprinzip. Die Bewertungsänderungen werden über die Erfolgsrechnung gebucht und im Erfolg aus Fremdwährungspositionen ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungen

Die Nationalbank weist die Rechnungsabgrenzungen in der Bilanz nicht separat aus. Diese werden aus Wesentlichkeitsüberlegungen in den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert und im Anhang offengelegt.

Notenumlauf

Der Notenumlauf weist den Nominalwert der von der Nationalbank ausgegebenen Banknoten der aktuellen und der zurückgerufenen, noch einlösbaren Notenserien aus.

Girokonten inländischer Banken

Die Guthaben auf den Girokonten inländischer Banken in Franken bilden die Grundlage für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank. Sie dienen auch der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Es handelt sich dabei um unverzinsten Sichtkonten. Sie werden zum Nominalwert bilanziert.

Die Nationalbank führt für den Bund ein verzinsliches Sichtkonto. Die Verzinsungslimite beträgt 200 Mio. Franken. Zudem kann der Bund bei der Nationalbank Festgelder zu Marktkonditionen platzieren. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen erfasst.

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Nationalbank führt für ausländische Banken und Institutionen Sichtkonten, die der Abwicklung des Zahlungsverkehrs in Franken dienen. Diese Sichtkonten werden nicht verzinst und sind zum Nominalwert bilanziert.

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Als Übrige Sichtverbindlichkeiten werden hauptsächlich die Girokonten der Nichtbanken und die Konten der Mitarbeitenden, der Pensionierten und der Personalvorsorgeeinrichtungen der SNB bilanziert. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Mit dem Repo-Geschäft in Franken versorgt die Nationalbank den Frankengeldmarkt mit Liquidität oder entzieht ihm Liquidität.

Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Franken

Mit liquiditätsabschöpfenden Repo-Geschäften in Franken entzieht die Nationalbank dem Frankengeldmarkt Liquidität. Die daraus entstehenden Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Die Zinsaufwände werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

Zur Abschöpfung von Liquidität gibt die Nationalbank eigene verzinsliche Schuldverschreibungen (SNB-Bills) in Franken aus. Häufigkeit, Laufzeit und Höhe der Emissionen richten sich nach den Bedürfnissen der Geldmarktsteuerung. Zudem wurden für die Refinanzierung des Darlehens an den Stabilisierungsfonds eigene Schuldverschreibungen in US-Dollar ausgegeben (SNB-USD-Bills). Am Jahresende waren keine Schuldverschreibungen in US-Dollar mehr ausstehend. Die eigenen Schuldverschreibungen werden zum Emissionspreis zuzüglich abgegrenzter Disagios bewertet. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen bzw. im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Eigene Schuldverschreibungen

Bei den Verbindlichkeiten in Fremdwährungen handelt es sich um verschiedene Sichtverbindlichkeiten und kurzfristige Terminverbindlichkeiten sowie um Repo-Geschäfte im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

Diese Position enthält die Verpflichtung gegenüber dem IWF für die zugewiesenen Sonderziehungsrechte (SZR). Der Ausgleichsposten wird zum gleichen Zinssatz wie die zugewiesenen Sonderziehungsrechte verzinst. Der Zinsaufwand und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Ausgleichsposten für vom IWF zugewiesene SZR

Für alle erkennbaren Verpflichtungen aufgrund von vergangenen Ereignissen werden nach dem Vorsichtsprinzip Rückstellungen gebildet. Bei den betrieblichen Rückstellungen handelt es sich um Reorganisationsrückstellungen und übrige Rückstellungen. Die Reorganisationsrückstellungen enthalten Zusagen für finanzielle Leistungen an Mitarbeitende im Rahmen frühzeitiger Pensionierungen.

Betriebliche Rückstellungen

Rückstellungen für Währungsreserven

Art. 30 Abs. 1 NBG schreibt vor, dass die Nationalbank Rückstellungen bildet, die es erlauben, die Währungsreserven auf der geld- und währungspolitisch erforderlichen Höhe zu halten. Die Nationalbank hat sich dabei an der Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft zu orientieren. Diese spezialgesetzlichen Rückstellungen haben Eigenkapitalcharakter und werden in die Tabelle «Veränderungen des Eigenkapitals», Seite 125, miteinbezogen. Die Alimentierung erfolgt über die Gewinnverwendung. Der Bankrat entscheidet jährlich über die Höhe dieser Rückstellungen.

Ausschüttungsreserve

Abgesehen von der Dividende, die gemäss Nationalbankgesetz maximal 6% des Aktienkapitals betragen darf, steht der gesamte Gewinn, der nach Bildung ausreichender Rückstellungen für Währungsreserven verbleibt, Bund und Kantonen zu. Die jährlichen Gewinnausschüttungen werden in einer Vereinbarung zwischen dem Eidgenössischen Finanzdepartement und der Nationalbank zwecks mittelfristiger Glättung jeweils im Voraus für eine bestimmte Periode festgelegt. Die Ausschüttungsreserve enthält die noch nicht ausgeschütteten Gewinne. Sie kann auch negativ werden.

Vorsorgeeinrichtungen

Die Vorsorgepläne sind in zwei Personalvorsorgeeinrichtungen mit Leistungsprimat (Pensionskasse und Vorsorgestiftung) zusammengefasst. Beiträge werden von der Nationalbank und den Arbeitnehmenden geleistet. Die ordentlichen Beiträge der Arbeitnehmenden betragen altersabgestuft 7% bzw. 7,5%, jene der Nationalbank 14% bzw. 15% des versicherten Salärs. Ein allfälliger wirtschaftlicher Anteil an Über- bzw. Unterdeckungen wird nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 16 aktiviert bzw. als Verpflichtung ausgewiesen.

Bewertungskurse**Bewertungskurse**

	31.12.2010 Franken	31.12.2009 Franken	Veränderung in Prozent
1 Euro (EUR)	1,2494	1,4853	-15,9
1 US-Dollar (USD)	0,9327	1,0336	-9,8
100 japanische Yen (JPY)	1,1479	1,1142	+3,0
1 kanadischer Dollar (CAD)	0,9348	0,9855	-5,1
1 britisches Pfund (GBP)	1,4529	1,6723	-13,1
1 australischer Dollar (AUD)	0,9495	0,9276	+2,4
100 dänische Kronen (DKK)	16,7600	19,9600	-16,0
100 schwedische Kronen (SEK)	13,9100	14,5000	-4,1
1 Singapur-Dollar (SGD)	0,7283	0,7371	-1,2
1 Sonderziehungsrecht (SZR)	1,4405	1,6155	-10,8
1 Kilogramm Gold	42 289,16	36 687,03	+15,3

4.2 Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

Gold

Ziffer 01

Gliederung nach Art	31.12.2010		31.12.2009	
	in Tonnen	in Mio. Franken	in Tonnen	in Mio. Franken
Goldbarren	986,0	41 698,3	908,4	33 325,9
Goldmünzen	39,0	1 650,7	39,0	1 432,1
Total ¹	1 025,1	43 349,0	947,4	34 757,9

1 Zum Gesamtbestand an Gold zählen auch die unter Ziffer 02 angeführten ausgeliehenen Bestände.

Forderungen aus Goldgeschäften

Ziffer 02

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Tonnen	in Mio. Franken	in Tonnen	in Mio. Franken
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	14,9	634,9	92,6	3 423,0
Forderungen auf Metallkonten	0,1	3,9	0,1	4,7
Total	15,0	638,9	92,7	3 427,7

1 Gesichert durch repofähige Wertschriften im Marktwert von 657,2 Mio. Franken (2009: 3565,0 Mio. Franken).

Devisenanlagen

Ziffer 03

Gliederung nach Anlageart in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Sicht- und Callgelder	452,7	409,9	+42,8
Festgelder	404,5	33,5	+371,0
Reverse Repos	1 067,5	–	+1 067,5
Geldmarktpapiere	1 249,3	815,7	+433,6
Anleihen ¹	179 209,2	86 477,7	+92 731,5
Beteiligungspapiere	21 426,5	6 943,4	+14 483,1
Total	203 809,6	94 680,2	+109 129,4

1 Davon 275,4 Mio. Franken (2009: 183,6 Mio. Franken) im Wertpapierleihgeschäft ausgeliehen.

Gliederung nach Schuldnerkategorie in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Staaten	173 179,9	80 980,4	+92 199,5
Währungsinstitutionen ¹	963,3	872,6	+90,7
Unternehmen	29 666,5	12 827,2	+16 839,3
Total	203 809,6	94 680,2	+109 129,4

1 BIZ, Notenbanken und multilaterale Entwicklungsbanken.

Gliederung nach Währung ¹ in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
EUR	111 956,3	55 021,7	+56 934,6
USD	50 632,0	28 523,6	+22 108,4
JPY	20 708,2	5 050,2	+15 658,0
CAD	8 439,0	1 205,6	+7 233,4
GBP	6 334,7	4 877,9	+1 456,8
AUD	2 673,8	0,8	+2 673,0
DKK	1 002,9	0,2	+1 002,7
SEK	1 032,6	0,1	+1 032,5
SGD	1 029,8	-	+1 029,8
Übrige	0,3	0,1	+0,2
Total	203 809,6	94 680,2	+109 129,4

1 Ohne Berücksichtigung der Devisenderivate. Für die Gliederung nach Währung mit Berücksichtigung der Devisenderivate siehe Risiken von Finanzinstrumenten, S. 157 ff.

Ziffer 04

Reserveposition beim IWF

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Quote der Schweiz beim IWF ¹	4 982,6	5 587,6	-605,0
./.. Franken-Sichtguthaben des IWF bei der SNB	-3 915,0	-4 356,9	+441,9
Total	1 067,7	1 230,8	-163,1

1 3458,5 Mio. SZR; Veränderung ausschliesslich wechsellkursbedingt.

Währungshilfekredite

Ziffer 05

in Mio. Franken	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung
Kreditfazilität PRGT ¹		–		11,6	–11,6
Kreditfazilität Interims-PRGT ^{1,2}		300,4		337,3	–36,9
Total		300,4		348,9	–48,5

1 2009: Poverty Reduction and Growth Facility (PRGF).

2 Für nicht beanspruchte Kreditzusage siehe S. 149, Ziffer 29.

Guthaben aus Swappeschäften gegen Franken

Ziffer 06

Gliederung nach Kategorie der Gegenpartei in Mio.	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung
	EUR	CHF	CHF		
Zentralbanken	–	–	2 671,5		–2 671,5
Geschäftsbanken	–	–	–		–
Marchzinsen	–	–	0,2		–0,2
Total	–	–	2 671,6		–2 671,6

Wertschriften in Franken

Ziffer 07

Gliederung nach Schuldnerkategorie in Mio. Franken	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung
Staaten		1 509,1		1 512,3	–3,2
Unternehmen		1 988,3		5 030,4	–3 042,1
Total		3 497,4		6 542,7	–3 045,3

Gliederung der Schuldnerkategorie Staaten in Mio. Franken	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung
Schweizerische Eidgenossenschaft		867,0		963,8	–96,8
Kantone und Gemeinden		355,7		303,8	+51,9
Ausländische Staaten		286,4		244,7	+41,7
Total		1 509,1		1 512,3	–3,2

Gliederung der Schuldnerkategorie Unternehmen in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Pfandbriefinstitute	546,6	3 219,1	-2 672,5
Übrige inländische Unternehmen ¹	79,4	430,9	-351,5
Ausländische Unternehmen ²	1 362,2	1 380,3	-18,1
Total	1 988,3	5 030,4	-3 042,1

1 Internationale Organisationen mit Sitz im Inland und inländische Unternehmen.

2 Banken, internationale Organisationen und übrige Unternehmen.

Ziffer 08

Darlehen an den Stabilisierungsfonds

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Kurzfristige Forderungen	0,7	3,2	-2,5
Darlehen in USD ¹	8 983,1	16 508,8	-7 525,7
Darlehen in EUR ¹	706,5	1 392,5	-686,0
Darlehen in GBP ¹	1 890,3	2 755,4	-865,1
Darlehen in JPY ¹	205,5	334,2	-128,7
Total²	11 786,1	20 994,1	-9 208,0

1 Verzinsung zum Einmonats-Libor plus 250 Basispunkte.

2 Mit Rangrücktrittserklärung auf das Darlehen von 1,9 Mrd. US-Dollar (2009: 1,9 Mrd.).

Ziffer 09

Banknotenvorrat

in Mio. Franken	Banknotenvorrat
Bestand am 1. Januar 2009	136,5
Zugänge	10,6
Abgänge	-39,9
Bestand am 31. Dezember 2009	107,2
Bestand am 1. Januar 2010	107,2
Zugänge	24,8
Abgänge	-21,0
Bestand am 31. Dezember 2010 ¹	110,9

1 Davon 14 Mio. Franken Anzahlungen.

Sachanlagen

Ziffer 10

in Mio. Franken	Grundstücke und Gebäude ¹	Anlagen im Bau	Software	Übrige Sachanlagen ²	Total
Anschaffungswerte					
1. Januar 2010	500,4	1,0	30,7	60,9	593,0
Zugänge	2,6	9,1	12,8	5,3	29,7
Abgänge	-0,0	-	-1,6	-2,8	-4,4
Reklassifikationen	0,6	-0,6	-	-	
31. Dezember 2010	503,6	9,5	41,9	63,3	618,3
Kumulierte Wertberichtigungen					
1. Januar 2010	167,0		12,8	48,0	227,8
Planmässige Abschreibungen	19,5		12,9	6,3	38,7
Abgänge			-1,6	-2,8	-4,4
Reklassifikationen					
31. Dezember 2010	186,5		24,1	51,5	262,0
Nettobuchwerte					
1. Januar 2010	333,5	1,0	17,9	12,8	365,2
31. Dezember 2010	317,1	9,5	17,8	11,8	356,3

1 Gebäudeversicherungswert: 429,2 Mio. Franken (Vorjahr: 409,0 Mio. Franken).

2 Sachversicherungswert: 56,5 Mio. Franken (Vorjahr: 56,5 Mio. Franken).

Beteiligungen

in Mio. Franken	Orell Füssli ¹	BIZ ²	Diverse	Total
Beteiligungsquote	33%	3%		
Buchwert 1. Januar 2009	57,0	90,2	0,8	148,0
Investitionen ³	-	-	0,8	0,8
Devestitionen	-	-	-	-
Bewertungsänderungen	-0,2	-	-0,8	-1,0
Buchwert 31. Dezember 2009	56,7	90,2	0,8	147,8
Buchwert 1. Januar 2010	56,7	90,2	0,8	147,8
Investitionen	-	-	-	-
Devestitionen	-	-	-	-
Bewertungsänderungen	-1,5	-	-	-1,5
Buchwert 31. Dezember 2010	55,2	90,2	0,8	146,3

1 Orell Füssli Holding AG, Muttergesellschaft der Orell Füssli Sicherheitsdruck AG, welche die schweizerischen Banknoten produziert.

2 Die Beteiligung an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) wird aus Gründen der währungspolitischen Zusammenarbeit gehalten.

3 Beteiligungen an der StabFund (GP) AG und LiPro (LP) AG mit einem Aktienkapital von je 0,1 Mio. Franken. Die StabFund (GP) AG erhielt von der SNB die Optionsprämie der UBS als Zuschuss.

Sonstige Aktiven

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Münzen ¹	135,1	115,3	+19,8
Fremde Sorten	1,0	1,1	-0,1
Übrige Forderungen	0,3	29,1	-28,8
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2,5	4,8	-2,3
Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	0,1	0,1	+0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	83,0	65,7	+17,3
Total	222,0	216,1	+5,9

1 Von der Swissmint erworbene, zum Umlauf bestimmte Münzen.

2 Nicht realisierte Gewinne auf Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften (siehe S. 152, Ziffer 32).

Notenumlauf

Ziffer 13

Gliederung nach Emission in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
8. Emission	50 178,0	48 596,3	+1 581,7
6. Emission ¹	1 320,0	1 369,9	-49,9
Total	51 498,0	49 966,2	+1 531,8

1 Bis 30. April 2020 bei der SNB einlösbar. Die 7. Emission gelangte als Reserveserie nie in Umlauf.

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Ziffer 14

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Sichtverbindlichkeiten	847,1	2 582,6	-1 735,5
Terminverbindlichkeiten	4 500,1	3 600,1	+900,0
Total	5 347,2	6 182,7	-835,5

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Ziffer 15

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Girokonten Nichtbanken	1 588,2	3 064,9	-1 476,7
Depotkonten ¹	251,0	221,1	+29,9
Checkverbindlichkeiten ²	0,0	0,0	+0,0
Total	1 839,2	3 286,0	-1 446,8

1 Überwiegend Konten von Mitarbeitenden, Pensionierten und von den Vorsorgeeinrichtungen der SNB. Gegenüber Letzteren bestanden per 31. Dezember 2010 Kontokorrentverbindlichkeiten von 54,6 Mio. Franken (2009: 57,8 Mio. Franken).

2 Auf die SNB gezogene, noch nicht eingelöste Bankchecks.

Eigene Schuldverschreibungen

Ziffer 16

in Mio.	31.12.2010 USD	CHF	31.12.2009 CHF	Veränderung
in Franken (SNB-Bills)		107 869,6	7 788,0	+100 081,6
in US-Dollar (SNB-USD-Bills)	-	-	19 685,1	-19 685,1
Total	-	107 869,6	27 473,1	+80 396,5

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Sichtverbindlichkeiten	1,3	2,9	-1,6
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften ¹	1 067,4	-	+1 067,4
Übrige Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	-	1 447,3	-1 447,3
Total	1 068,7	1 450,1	-381,4

1 Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen.

Sonstige Passiven

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Übrige Verbindlichkeiten	15,6	15,6	+0,0
Passive Rechnungsabgrenzungen	11,7	6,8	+4,9
Negative Wiederbeschaffungswerte ¹	64,7	36,1	+28,6
Total	92,0	58,5	+33,5

1 Nicht realisierte Verluste auf Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften (siehe S. 152, Ziffer 32).

Betriebliche Rückstellungen

in Mio. Franken	Reorganisations- rückstellungen	Übrige Rückstellungen	Total
Buchwert am 1. Januar 2009	5,2	1,0	6,2
Bildung	1,1	0,1	1,2
Verwendung	-1,7	-	-1,7
Auflösung	-0,2	-	-0,2
Buchwert am 31. Dezember 2009	4,4	1,1	5,5
Buchwert am 1. Januar 2010	4,4	1,1	5,5
Bildung	0,2	0,1	0,3
Verwendung	-2,2	-0,1	-2,3
Auflösung	-0,0	-	-0,0
Buchwert am 31. Dezember 2010	2,4	1,1	3,5

Aktie

	2010	2009
Aktienkapital in Franken	25 000 000	25 000 000
Nominalwert pro Aktie in Franken	250	250
Anzahl Aktien	100 000	100 000
Symbol/ISIN ¹	SNBN / CH0001319265	
Schlusskurs am 31. Dezember in Franken	990	994
Börsenkapitalisierung in Franken	99 000 000	99 400 000
Jahreshöchstkurs in Franken	1 075	1 075
Jahrestiefstkurs in Franken	956	810
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag in Stück	21	21

1 Im Hauptsegment der SIX Swiss Exchange kotiert.

Aktionariatsstruktur per 31. Dezember 2010

	Anzahl Aktien	In Prozent der eingetragenen Aktien
2 236 Privataktionäre mit zusammen	32 764	38,11¹
davon 1 901 Aktionäre mit je 1–10 Aktien		
davon 302 Aktionäre mit je 11–100 Aktien		
davon 13 Aktionäre mit je 101–200 Aktien ²		
davon 20 Aktionäre mit je über 200 Aktien ²		
77 öffentlich-rechtliche Aktionäre mit zusammen	53 212	61,89
davon 26 Kantone mit zusammen	38 981	
davon 24 Kantonalbanken mit zusammen	13 673	
davon 27 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/ Anstalten mit zusammen	558	
Total 2 313 eingetragene Aktionäre mit zusammen³	85 976⁴	100
Hängige oder ausstehende Eintragungsgesuche für	14 024	
Total Aktien	100 000	

1 11,14% juristische Personen und 26,97% natürliche Personen. Der Stimmrechtsanteil der Privataktionäre beträgt 21,13%.

2 Das Stimmrecht ist auf 100 Aktien begrenzt.

3 Im Jahr 2010 nahm die Zahl der Aktionäre um 10 zu und die der eingetragenen Aktien um 3465 ab.

4 Davon 9659 Aktien in ausländischem Besitz (Stimmrechtsanteil 1,42%).

Öffentlich-rechtliche Grossaktionäre

	31.12.2010		31.12.2009	
	Anzahl Aktien	Beteiligungsquote	Anzahl Aktien	Beteiligungsquote
Kanton Bern	6 630	6,63%	6 630	6,63%
Kanton Zürich	5 200	5,20%	5 200	5,20%
Kanton Waadt	3 401	3,40%	3 401	3,40%
Kanton St. Gallen	3 002	3,00%	3 002	3,00%

Private Grossaktionäre¹

	31.12.2010		31.12.2009	
	Anzahl Aktien	Beteiligungsquote	Anzahl Aktien	Beteiligungsquote
Prof. Dr. Theo Siegert, Düsseldorf	5 550	5,55%	4 995	4,99%

¹ Unterliegen als Aktionäre des nicht öffentlich-rechtlichen Sektors den gesetzlichen Restriktionen (Art. 26 NBG), d. h. der Beschränkung des Stimmrechts auf 100 Aktien.

Ziffer 21

Erfolg aus Gold

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Marktbewertungserfolg	5 826,8	7 329,4	-1 502,6
Zinserfolg aus Goldleihgeschäften	9,5	8,8	+0,7
Total	5 836,3	7 338,1	-1 501,8

Ziffer 22

Erfolg aus Fremdwährungspositionen

Gliederung nach Herkunft in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Devisenanlagen	-24 927,1	2 332,9	-27 260,0
Reserveposition beim IWF	-126,4	-29,1	-97,3
Internationale Zahlungsmittel	-1,1	-0,7	-0,4
Währungshilfekredite	-36,0	-0,5	-35,5
Eigene Schuldverschreibungen	-502,2	1 969,5	-2 471,7
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	-52,1	107,5	-159,6
Übrige Fremdwährungspositionen ¹	-847,5	-1 806,5	+959,0
Total	-26 492,5	2 573,1	-29 065,6

¹ Inkl. Zinsertrag aus dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds.

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Zinsertrag ¹	5 107,4	3 262,9	+1 844,5
Kurserfolg Zinspapiere und -instrumente	-692,1	-96,5	-595,6
Zinsaufwand	-60,6	-122,3	+61,7
Dividendenertrag	320,6	189,4	+131,2
Kurserfolg Beteiligungspapiere und -instrumente	1 542,1	1 163,1	+379,0
Wechselkurserfolg	-32 699,6	-1 807,7	-30 891,9
Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und andere Gebühren	-10,3	-15,9	+5,6
Total	-26 492,5	2 573,1	-29 065,6

1 Inkl. Zinsertrag aus dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds.

Gliederung des Gesamterfolgs nach Währung in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
EUR ¹	-18 665,6	1 588,8	-20 254,4
USD ¹	-6 219,3	-59,4	-6 159,9
JPY ¹	-466,4	-71,0	-395,4
CAD	-335,7	242,6	-578,3
GBP ¹	-480,7	907,0	-1 387,7
AUD	37,1	0,1	+37,0
DKK	-91,2	-0,0	-91,2
SEK	-57,4	0,0	-57,4
SGD	-43,5	-	-43,5
SZR	-163,5	-30,3	-133,2
Übrige	-6,2	-4,8	-1,4
Total	-26 492,5	2 573,1	-29 065,6

1 Inkl. Zinsertrag aus dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds.

Gliederung des Wechselkurerfolgs nach Währung in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
EUR ¹	-21 202,4	-1 106,0	-20 096,4
USD ¹	-8 931,9	-1 124,8	-7 807,1
JPY ¹	-670,9	-244,7	-426,2
CAD	-619,7	155,5	-775,2
GBP ¹	-1 020,2	550,4	-1 570,6
AUD	61,7	0,0	+61,7
DKK	-91,6	-0,0	-91,6
SEK	-24,6	0,0	-24,6
SGD	-31,4	-	-31,4
SZR	-168,6	-38,4	-130,2
übrige	0,0	0,0	-0,0
Total	-32 699,6	-1 807,7	-30 891,9

1 Inkl. Wechselkurerfolge aus dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds.

Ziffer 23

Erfolg aus Frankenpositionen

Gliederung nach Herkunft in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Wertschriften in Franken	239,7	272,2	-32,5
Liquiditatzufuhrende Repo-Geschäfte in Franken	3,4	35,2	-31,8
Liquiditatsabschopfende Repo-Geschäfte in Franken	-14,1	-	-14,1
übrige Guthaben	0,0	0,3	-0,3
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	-5,3	-7,0	+1,7
Eigene Schuldverschreibungen	-146,3	-12,2	-134,1
übrige Sichtverbindlichkeiten	-6,5	-7,3	+0,8
Total	70,9	281,3	-210,4

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Zinsertrag	139,9	194,0	-54,1
Kurserfolg Zinspapiere und -instrumente	110,3	119,8	-9,5
Zinsaufwand	-120,9	-17,0	-103,9
Handels-, Depot- und andere Gebühren	-58,4	-15,5	-42,9
Total	70,9	281,3	-210,4

Übrige Erfolge

Ziffer 24

in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Kommissionsertrag	14,2	15,4	-1,2
Kommissionsaufwand	-12,7	-13,9	+1,2
Beteiligungsertrag	18,9	11,9	+7,0
Liegenschaftenertrag	3,8	4,1	-0,3
Übriger Ertrag	4,0 ¹	5,9	-1,9
Total	28,2	23,3	+4,9

1 Davon 0,8 Mio. Franken aus Veräusserung von Sachanlagen.

Personalaufwand

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Löhne, Gehälter und Zulagen	90,4	89,2	+1,2
Sozialversicherungen	17,7	19,4	-1,7
Übriger Personalaufwand ¹	8,2	8,4	-0,2
Total	116,4	117,0	-0,6

1 Diverse Sozialleistungen, Aufwände für Personalentwicklung, Ausbildung, Personalgewinnung, Anlässe usw.

Vergütungen des Bankrats ¹ in tausend Franken	2010	2009	Veränderung
Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident ^{2, 3}	145,0	150,6	-5,6
Jean Studer, Vizepräsident ^{2, 3}	70,0	75,6	-5,6
Gerold Bühler ²	45,0	45,0	-
Prof. Dr. Monika Büttler (seit 30.4.2010)	30,0	-	+30,0
Rita Fuhrer (bis 30.4.2010)	15,0	45,0	-30,0
Dr. Konrad Hummler ⁵	50,6	53,4	-2,8
Prof. Dr. Armin Jans ^{3, 4}	56,2	59,0	-2,8
Dr. Daniel Lampart ⁵	50,6	53,4	-2,8
Dr. h. c. Franz Marty (bis 30.4.2010) ⁴	17,8	59,0	-41,2
Laura Sadis	45,0	45,0	-
Olivier Steimer (seit 17.4.2009) ⁵	50,6	32,8	+17,8
Ernst Stocker (seit 1.5.2010) ⁴	32,8	-	+32,8
Fritz Studer ⁴	56,2	59,0	-2,8
Prof. Dr. Alexandre Swoboda (bis 17.4.2009) ^{3, 5}	-	23,4	-23,4
Total	664,8	701,2	-36,4

1 Gemäss Reglement; Ausschusssitzungen, die nicht am Tag einer Bankratssitzung stattfinden, werden mit 2800 Franken pro Sitzungstag abgegolten. Für Sonderaufgaben werden ebenfalls 2800 Franken pro Tag bzw. 1400 Franken pro Halbttag ausgerichtet.

2 Mitglied des Entschädigungsausschusses.

3 Mitglied des Ernennungsausschusses.

4 Mitglied des Prüfungsausschusses.

5 Mitglied des Risikoausschusses.

Vergütungen der Geschäftsleitung ¹ (ohne Sozialbeiträge des Arbeitgebers) in tausend Franken	2010			2009	
	Gehälter	Diverse ²	Gesamt- vergütungen	Gesamt- vergütungen	Veränderung
3 Mitglieder des Direktoriums	2 499,3	84,1	2 583,4	2 693,6	-110,2
Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident (ab 1.1.2010)	833,1 ³	28,8	861,9	860,8	+1,1
Prof. Dr. Thomas J. Jordan	833,1	27,6	860,8	860,8	-
Prof. Dr. Jean-Pierre Danthine	833,1	27,6	860,8	n. a.	n. a.
Dr. Jean-Pierre Roth (Präsident bis 31.12.2009)	-	-	-	972,0 ³	n. a.
3 stellvertretende Mitglieder des Direktoriums	1 242,5	68,3	1 310,8	1 379,6	-68,8
Total	3 741,8	152,4	3 894,2	4 073,2	-179,0

Vergütungen der Geschäftsleitung ¹ (mit Sozialbeiträgen des Arbeitgebers) in tausend Franken	2010			2009	
	Gesamt- vergütungen	Arbeitgeberbei- träge, Pensions- pläne, AHV	Total	Total	Veränderung
3 Mitglieder des Direktoriums	2 583,4	778,6	3 362,0	3 273,1	+88,9
Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident (ab 1.1.2010)	861,9	132,9	994,8	1 025,3	-30,5
Prof. Dr. Thomas J. Jordan	860,8	132,9	993,7	1 025,3	-31,6
Prof. Dr. Jean-Pierre Danthine	860,8	512,8 ⁴	1 373,6	n. a.	n. a.
Dr. Jean-Pierre Roth (Präsident bis 31.12.2009)	-	-	-	1 222,5	n. a.
3 stellvertretende Mitglieder des Direktoriums	1 310,8	492,6	1 803,6	1 866,9	-63,3
Total	3 894,2	1 271,2	5 165,6	5 140,0	+25,6

1 Alle Vergütungen sind in Reglementen festgelegt; siehe auch Kapitel zur Corporate Governance, S. 103 ff.

2 Repräsentationspauschalen, Generalabonnement und weitere Entschädigungen gemäss Reglementen.

3 Zusätzliches Honorar als Mitglied des Verwaltungsrats der BIZ von 66 648 Franken.

4 Einschliesslich einmaligen Einkaufs in die Pensionspläne.

Zusätzlich erfolgten im Jahr 2010 Entschädigungen (siehe S. 106) an ausgeschiedene Mitglieder der Geschäftsleitung von insgesamt 175 400 Franken (inkl. Arbeitgeberbeiträge).

Wie alle Mitarbeitenden haben die Mitglieder der Geschäftsleitung Anrecht auf Hypothekendarlehen der Vorsorgeeinrichtungen und auf eine betraglich limitierte Vorzugsverzinsung für Guthaben auf dem Personalkonto der Bank. Es wurden keine weiteren Vergütungen gemäss Art. 663b^{bis} Abs. 1 OR ausgerichtet.

Von den Mitgliedern des Bankrats und der Geschäftsleitung hielten am 31. Dezember 2010 Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident des Direktoriums, fünf Aktien und Dewet Moser, stellvertretendes Mitglied des Direktoriums, eine Aktie der Nationalbank.

Vorsorgeverpflichtungen¹

Anteil an der Überdeckung aus Vorsorgeplänen ² in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Überdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26 ²	74,9	73,5	1,4
Wirtschaftlicher Anteil der Nationalbank	-	-	-

1 Die Vorsorgeeinrichtungen verfügen über keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

2 Die Überdeckung wird zugunsten der Versicherten eingesetzt. Die ausgewiesene Überdeckung ist zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch ungeprüft.

Vorsorgeaufwand in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Arbeitgeberbeiträge	11,4	13,1	-1,7
Veränderung wirtschaftlicher Anteil an der Überdeckung	-	-	-
Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	11,4	13,1	-1,7

Sachaufwand

in Mio. Franken	2010	2009	Veränderung
Raumaufwand	15,2	9,5	+5,7
Wartung mobile Sachanlagen und Software	14,1	14,1	-0,0
Beratung und Unterstützung durch Dritte	15,6	17,5	-1,9
Verwaltungsaufwand	15,1	14,2	+0,9
Betriebszuschüsse ¹	7,8	6,2	+1,6
Übriger Sachaufwand	5,8	5,7	+0,1
Total	73,6	67,3	+6,3

1 Hauptsächlich Beiträge an das Studienzentrum Gerzensee (Stiftung der Schweizerischen Nationalbank).

4.3 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

Engpassfinanzierungsfazität

Ziffer 28

Bei der Engpassfinanzierungsfazität handelt es sich um Kreditlimiten, die von zugelassenen Geschäftspartnern für die Überbrückung von unerwarteten Liquiditätseingüssen beansprucht werden können. Die Beanspruchung erfolgt über ein Repo-Geschäft zum Sondersatz. Es werden die maximal beanspruchbaren Limiten ausgewiesen.

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Kreditzusage ¹	37 486,5	35 946,5	+1 540,0
beansprucht	-	-	-
nicht beansprucht	37 486,5	35 946,5	+1 540,0

1 Zunahme aufgrund der Erweiterung der Limiten.

Unwiderrufliche Zusagen

Ziffer 29

Bei den unwiderruflichen Zusagen handelt es sich um Kreditzusagen, welche die Nationalbank im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit an den Internationalen Währungsfonds gesprochen hat. Es werden die maximal daraus entstehenden Verpflichtungen ausgewiesen.

Übersicht: nicht beanspruchte Kreditlimiten des IWF in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Internationale Zahlungsmittel (Two-Way-Arrangement)	2 368,3	2 411,9	-43,6
Extended Credit Facility der PRGT ¹	4,9	27,1	-22,2
Allgemeine Kreditvereinbarungen (AKV) und Neue Kreditvereinbarungen (NKV)	2 218,4	2 487,9	-269,5
Total	4 591,6	4 926,9	-335,3

1 2009: Poverty Reduction and Growth Facility (PRGF)

Details zu den Internationalen Zahlungsmitteln (Two-Way-Arrangement ¹) in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Kreditzusage	2 368,3	2 655,9	-287,6
beansprucht	-	244,0	-244,0
nicht beansprucht	2 368,3	2 411,9	-43,6

1 Zusage, bis zu 1644 Mio. SZR gegen Devisen zu kaufen oder die erworbenen SZR gegen Devisen abzugeben, ohne Bundesgarantie.

Details zur Extended Credit Facility der PRGT¹ in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Kreditzusage	360,1	403,9	-43,8 ²
beansprucht	355,3	376,8	-21,5
noch beanspruchbar	4,9	27,1	-22,2

1 Befristete Kreditzusage von 250 Mio. SZR an den Treuhandfonds des IWF (siehe S. 135, Ziffer 05) mit Bundesgarantie für Kapitalrückzahlung und Verzinsung.

2 Veränderung ausschliesslich wechsellkursbedingt.

Details zu den Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) und den Neuen Kreditvereinbarungen (NKV)¹ in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Kreditzusage	2 218,4	2 487,9	-269,5 ²
beansprucht	-	-	-
nicht beansprucht	2 218,4	2 487,9	-269,5

1 Kreditlimiten in der Höhe von insgesamt 1540 Mio. SZR (davon maximal 1020 Mio. SZR im Rahmen der AKV) zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (siehe Rechenschaftsbericht, Kapitel 7.1).

2 Veränderung ausschliesslich wechsellkursbedingt.

Ziffer 30

Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Nachschusspflicht BIZ ¹	93,0	104,3	-11,3
Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Wartungs- und Leasingverträgen	16,0	8,3	+7,7
Eventualverpflichtung aus Banknotenbeschaffung	72,7	80,8	-8,1
Darlehenszusage an den Stabilisierungsfonds ²	1 968,7	3 934,6	-1 965,9
Total	2 150,4	4 128,0	-1 977,6

1 Die BIZ-Aktien sind zu 25% liberiert. Die Nachschusspflicht rechnet sich in SZR.

2 Finanzierungszusage für Eventualverpflichtungen des Stabilisierungsfonds.

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven

Ziffer 31

in Mio. Franken	31.12.2010		31.12.2009	
	Buchwert	Verpflichtungen bzw. davon beansprucht	Buchwert	Verpflichtungen bzw. davon beansprucht
Devisenanlagen in USD	16,8	–	19,0	–
Devisenanlagen in EUR	14 338,5	14 249,5	179,1	–
Wertschriften in CHF	59,0	–	94,3	–
Total¹	14 414,3	14 249,5	292,4	–

1 Mehrheitlich für Repo- und Futures-Geschäfte hinterlegte Sicherheiten.

Offene Finanzinstrumente¹

in Mio. Franken	31.12.2010			31.12.2009		
	Kontraktwert	Wiederbeschaffungswert		Kontraktwert	Wiederbeschaffungswert	
		positiv	negativ		positiv	negativ
Zinsinstrumente	24 149,6	30,4	36,3	92 940,4	8,8	4,4
Repo-Geschäfte in Franken ²	13 550,0	–	–	8 727,0	–	–
Repo-Geschäfte in Fremdwährung ²	170,9	–	–	–	–	–
Eigene Schuldverschreibungen ²	6 944,5	–	–	–	–	–
Terminkontrakte ¹	40,4	0,0	0,0	290,9	0,0	0,3
Zinssatzswaps	2 777,5	30,2	35,9	1 680,6	8,5	4,1
Futures	666,3	0,2	0,4	82 241,9	0,2	0,0
Devisen	3 943,8	51,8	26,6	9 348,6	56,3	30,3
Terminkontrakte ¹	3 367,7	51,8	24,9	9 120,9	56,3	29,7
Optionen	576,0	0,0	1,7	227,7	–	0,6
Beteiligungspapiere/Indizes	1 014,3	0,7	0,3	1 054,8	0,7	0,0
Terminkontrakte ¹	5,7	0,3	0,1	6,0	0,0	0,0
Futures	1 008,6	0,5	0,2	1 048,8	0,7	–
Kreditinstrumente	2,2	0,0	0,0	–	–	–
Credit Default Swaps	2,2	0,0	0,0	–	–	–
Optionen aus dem Stabilisierungsfonds	12 781,8	–	1,4	21 005,8	–	1,4
Warrant ³	10,0	–	–	10,0	–	–
Kaufoption GP ⁴	1,5	–	1,4	1,5	–	1,4
Rückkaufoption ⁵	12 770,3	–	–	20 994,2	–	–
Total⁶	41 891,6	83,0	64,7	124 349,6	65,7	36,1

1 Einschliesslich Kassageschäften mit Valuta im neuen Jahr, inkl. Terminkontrakten für die Finanzierung des Darlehens an den Stabilisierungsfonds.

2 Ausschliesslich Geschäfte mit Erfüllung im neuen Jahr.

3 Der Warrant entspricht dem Recht, bei unvollständiger Rückzahlung des Darlehens 100 Mio. Aktien der UBS zum Nominalwert von 0,10 Franken zu kaufen.

4 Die UBS erwarb von der SNB das Recht, das Aktienkapital der StabFund (GP) AG und damit zwei Anteile an der SNB StabFund KGK zu übernehmen.

5 Die Nationalbank hat das Recht, bei einem Kontrollwechsel der UBS den Rückkauf des Stabilisierungsfonds zu verlangen. Der Kontraktwert entspricht dem offenen Darlehen zuzüglich des hälftigen Nettofondsvermögens des Stabilisierungsfonds und des Aktienkapitals der StabFund (GP) AG.

6 Bei den offenen Kontrakten wird die Gegenposition zu den Wiederbeschaffungswerten direkt in der Erfolgsrechnung gebucht.

Treuhandgeschäfte umfassen Anlagen, welche die Bank im eigenen Namen, aber aufgrund eines schriftlichen Vertrags ausschliesslich auf Rechnung und Gefahr der Gegenpartei (im Wesentlichen des Bundes) tätigt. Diese Geschäfte werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen ausgewiesen.

in Mio. Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Treuhandanlagen des Bundes	214,1	250,4	-36,3
Weitere Treuhandanlagen	2,9	1,8	+1,1
Total	217,0	252,2	-35,2

4.4 Internes Kontrollsystem

Allgemeines

Ziel und Zweck

Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Gesamtheit der Strukturen und Prozesse, die zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Art. 5 NBG und der davon abgeleiteten Ziele beitragen und den ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherstellen.

Kontrollumfeld

Die Ausgestaltung und Organisation der Nationalbank ist im Gesetz und in Reglementen festgehalten (siehe Seite 106 f., Corporate Governance, Verweistabellen).

Die strategische Planung ist auf den gesetzlichen Auftrag der Nationalbank und die sich daraus ergebenden Aufgaben ausgerichtet. Die Genehmigung der Strategie erfolgt durch das Direktorium.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses werden systematisch Veränderungen des Umfelds und deren Auswirkungen auf den Betrieb und das Regelwerk der Nationalbank analysiert. Daraus resultieren die Projekt- und Personalpläne sowie die Budgets für die Betriebskosten und die Investitionen. Diese Planungsergebnisse werden vom Erweiterten Direktorium verabschiedet. Das Budget wird vom Bankrat genehmigt.

Das Erweiterte Direktorium erlässt die internen Weisungen, das Leitbild und den Verhaltenskodex und entscheidet über organisatorische Angelegenheiten, die von departementsübergreifender Bedeutung sind. Das Kollegium der Stellvertreter steuert das betriebliche Tagesgeschäft.

Kontrollaktivitäten

Die Departemente und die Organisationseinheiten definieren ihren Aufbau und ihre Abläufe so, dass sie die gesetzten Ziele erreichen und ihre Aufgaben ordnungsgemäss und effizient erfüllen können. Sie überwachen die Zielerreichung und die operationellen Risiken mit angemessenen Steuerungs- und Kontrollprozessen.

Information und Kommunikation

Die Departemente und die Organisationseinheiten stellen eine stufen- und zeitgerechte Berichterstattung sicher. Dazu sind Kommunikationskanäle definiert, die in der Regel mit Informatikmitteln unterstützt werden.

Sämtliche Regelwerke sind im Intranet der Nationalbank abrufbar und somit allen Mitarbeitenden frei zugänglich.

Überwachung

Die Departementsleitungen stellen die zweckmässige Umsetzung des IKS sicher und orientieren sich regelmässig über dessen Stand in den ihnen unterstellten Organisationseinheiten.

Der Prüfungsausschuss des Bankrats unterstützt den Bankrat in der Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung. Er beurteilt die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS sowie die Verfahren zur Überwachung der Einhaltung von Gesetzen und regulatorischen Vorschriften (Compliance) und überwacht die Tätigkeit der Revisionsstelle und der Internen Revision.

Die Interne Revision prüft die Geschäftstätigkeit der Nationalbank. Sie ist dem Prüfungsausschuss des Bankrats unterstellt. Sie erstattet dem Prüfungsausschuss regelmässig Bericht über ihre Ergebnisse zur Buchführung, zur finanziellen Berichterstattung, zum Internen Kontrollsystem und zur Compliance.

IKS für abschlussrelevante Prozesse (Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR)

Zusätzlich zu den allgemeinen IKS-Massnahmen verfügt die Nationalbank über eine umfassende Palette an Kontrollmechanismen, um Fehler im Bereich der finanziellen Berichterstattung (Rechnungslegung, Buchführung) zu verhindern oder frühzeitig zu erkennen. Damit wird sichergestellt, dass die Wiedergabe der finanziellen Lage der Nationalbank korrekt erfolgt. Die Gesamtheit der Kontrollen, die zu diesem Zweck durchgeführt werden, bildet das Interne Kontrollsystem für abschlussrelevante Prozesse, das vom Rechnungswesen betreut wird.

Die Komponenten des IKS für abschlussrelevante Prozesse sind nach einer einheitlichen Vorlage dokumentiert. Alle Schlüsselkontrollen sind in der Dokumentation aufgeführt. Die Kontrolleigner in den verschiedenen Organisationseinheiten der Nationalbank bestätigen schriftlich, dass die in der Dokumentation aufgeführten Massnahmen wirksam und operativ sind. Mängel und Abweichungen sind von den Kontrolleignern zu begründen. Dem Rechnungswesen dient die Dokumentation als Kontrollinstrument während der Abschlussarbeiten.

Die Interne Revision berücksichtigt die Unterlagen zum IKS für abschlussrelevante Prozesse im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungen. Sie prüft stichprobenweise, ob die Schlüsselkontrollen durchgeführt wurden. Die Bestätigungen der Kontrolleigner und die Bemerkungen der Internen Revision werden jährlich dem Erweiterten Direktorium und dem Prüfungsausschuss des Bankrats zur Kenntnis gebracht und dienen unter anderem der Revisionsstelle als Basis für die Bestätigung gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR.

4.5 Risikomanagement

Allgemeines

Aus der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags entstehen für die Nationalbank vielfältige finanzielle Risiken. Dabei unterscheidet sie zwischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Länderrisiken. Die Nationalbank ist zudem operationellen Risiken ausgesetzt. Als operationelle Risiken betrachtet sie personelle und finanzielle Schäden oder einen Reputationsverlust als Folge von unzureichenden Geschäftsprozessen, nicht korrekter Berichterstattung, Missachtung von Vorschriften, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, technischem Versagen oder Einwirkungen von aussen.

Risiken

Risikosteuerung und -kontrolle nach Art. 663b Ziff. 12 OR

Aufsicht

Der Bankrat übt die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäftsführung der Nationalbank aus. Er ist für die Beurteilung des Risikomanagements und die Genehmigung der damit verbundenen Prozesse zuständig. Zwei Ausschüsse des Bankrats bereiten die Geschäfte vor: Der Risiko- bzw. der Prüfungsausschuss überwachen das Management der finanziellen bzw. der operationellen Risiken.

Die Jahresberichte 2009 über die finanziellen Risiken und über den Stand des Internen Kontrollsystems und der operationellen Risiken wurden in der Bankratssitzung vom 26. Februar 2010 verabschiedet. Zudem befassten sich der Bankrat sowie der Prüfungs- und der Risikoausschuss an ihren Sitzungen regelmässig und eingehend mit den Risiken sowie mit der finanziellen Situation im Zusammenhang mit der Entwicklung des Stabilisierungsfonds. Weiterführende Angaben über den Bankrat und seine Ausschüsse finden sich im Kapitel 3 über die Corporate Governance, Seite 103 ff.

Risikostrategie

Das Direktorium genehmigt die strategischen Vorgaben für die Anlage der Aktiven. Es bestimmt damit den Rahmen für die finanziellen Risiken.

Das Erweiterte Direktorium nimmt die strategische Verantwortung für das Management der operationellen Risiken wahr. Es legt die Risikopolitik und die Vorgaben für das Risikomanagement fest.

Organisation bezüglich finanzieller Risiken

Das Direktorium überprüft jährlich die Grundlagen der Anlagepolitik und die Anlagestrategie. Das III. Departement ist für die Umsetzung zuständig.

Die finanziellen Risiken werden laufend von der Organisationseinheit Risikomanagement des II. Departements überwacht. Das Direktorium wird vierteljährlich über die Anlagetätigkeit und die Risikokontrolle informiert. Die detaillierten Risikoberichte werden im Risikoausschuss des Bankrats und der Risikojahresbericht zudem im Bankrat behandelt. Einzelheiten über den Anlage- und Risikokontrollprozess für Finanzanlagen finden sich im Kapitel 5 des Rechenschaftsberichts.

Organisation bezüglich operationeller Risiken

Der aus dem Kollegium der Stellvertreter bestehende OpRisk-Ausschuss ist für die Steuerung und Kontrolle der operationellen Risiken zuständig. Er bereitet die strategischen Vorgaben sowie die Berichterstattung an das Erweiterte Direktorium vor und ist für die bankweite Umsetzung der Vorgaben verantwortlich.

Der Prüfungsausschuss bespricht den detaillierten Jahresbericht über das Management der operationellen Risiken.

Die Departementsleitungen stellen die Umsetzung der Vorgaben zu den operationellen Risiken in ihren Organisationseinheiten sicher und überwachen deren Einhaltung. Die Organisationseinheiten bewerten und steuern ihre Risiken im betrieblichen Bereich grundsätzlich selbst.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Organisation des Risikomanagements im Überblick.

Organisation des Risikomanagements

	Aufsicht	Strategie	Umsetzung
Finanzielle Risiken	Risikoausschuss des Bankrats und Bankrat	Direktorium	OE Risiko-management
Operationelle Risiken	Prüfungsausschuss des Bankrats und Bankrat	Erweitertes Direktorium	Kollegium der Stellvertreter, Linienstellen

Der Rechtsdienst berät die Geschäftsleitung und die Linienstellen in sämtlichen Rechtsfragen, die sich aus dem Betrieb der Nationalbank ergeben. Er begutachtet zuhanden des Direktoriums die rechtliche Zulässigkeit von Notenbankgeschäften. Zudem überwacht er das regulatorische und rechtliche Umfeld der Nationalbank und wirkt insbesondere als Geldwäscherei-Fachstelle.

Rechtsfragen

Risiken von Finanzinstrumenten

Die Anlage der Aktiven untersteht gemäss dem gesetzlichen Auftrag der Nationalbank dem Primat der Geld- und Währungspolitik und erfolgt nach den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Ertrag. Im Rahmen der Umsetzung ihrer Geld- und Währungspolitik sowie ihrer Anlagepolitik geht die Nationalbank vielfältige finanzielle Risiken ein. Infolge der Finanzkrise erweiterten sich der Kreis und der Umfang der Aktiven der Nationalbank. Aus Risikosicht bedeutend waren die im Jahr 2010 sehr stark gestiegenen Devisenbestände.

Risiken der Nationalbank

Die Hauptrisiken auf den Anlagen sind die Marktrisiken, d. h. die Wechselkurs-, Goldpreis-, Aktienkurs- und Zinsrisiken. Marktrisiken werden in erster Linie durch Diversifikation gesteuert.

Marktrisiken

Die Nationalbank hält ihre Währungsreserven in Form von Devisenanlagen und Gold, um jederzeit über geld- und währungspolitischen Handlungsspielraum zu verfügen. Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen werden zur Steuerung der Währungsanteile in den Devisenanlagen eingesetzt. Aufgrund ihrer ausgeprägten Schwankungen sind die Wechselkurse und der Goldpreis die bedeutendsten Risikofaktoren der Anlagen.

Wechselkurs- und Goldpreisrisiken

Zinsrisiken

Gegenüber den Wechselkurs- und Goldrisiken fallen die Zinsrisiken auf den Anlagen der Nationalbank weniger ins Gewicht. Die Entwicklung der Marktzinsen beeinflusst den Marktwert von fest verzinsten Finanzanlagen. Je länger die Laufzeit einer festverzinslichen Anlage, desto höher ist das entsprechende Zinsrisiko. Zinsrisiken werden durch die Vorgabe von Benchmarks und Bewirtschaftungsrichtlinien limitiert. Gesteuert werden sie u. a. durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente wie Zinsswaps und -futures. Zur Abschätzung des Einflusses von Zinsschwankungen auf den Erfolg wird der sogenannte Price Value of a Basis Point (PVBP) berechnet, der die Auswirkung eines gleichzeitigen Anstiegs der Zinskurven in allen Anlagewährungen um einen Basispunkt (0,01 Prozentpunkte) zeigt. Ein positiver PVBP entspricht einem Verlust. Die Duration misst die durchschnittliche Bindungsdauer des eingesetzten Kapitals und ist damit ebenfalls ein Indikator für das Zinsrisiko. Die Duration nimmt mit der Länge der Restlaufzeiten der Anlagen zu und ist umso niedriger, je höher die Coupons sind. Je länger die Duration ist, desto höher sind die Kursverluste bei einem Zinsanstieg.

Bilanz nach Währungen

in Mio. Franken	CHF	Gold	USD	EUR	Übrige	Total
Gold		43 349				43 349
Forderungen aus Goldgeschäften		635	4			639
Devisenanlagen			50 632	111 956	41 221	203 810
Reserveposition beim IWF					1 068	1 068
Internationale Zahlungsmittel					4 670	4 670
Währungshilfekredite					300	300
Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken	-					-
Wertschriften in Franken	3 497					3 497
Darlehen an den Stabilisierungsfonds	0		8 984	707	2 096	11 786
Übrige	781		3	7	44	836
Total Aktiven gemäss Bilanz	4 279	43 984	59 623	112 670	49 399	269 955
Total Passiven gemäss Bilanz	-264 122		-14	-1 071	-4 748	-269 955
Devisenderivate (netto) ¹	-0		1 304	490	-1 767	26
Netto-Exposure am 31.12.2010	-259 843	43 984	60 912	112 089	42 884	26
Netto-Exposure am 31.12.2009	-136 972	38 158	29 178	56 863	12 799	26

¹ Lieferansprüche und Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa- und Devisentermingeschäften.

Zinstragende Anlagen

Stand am 31.12.	2010			2009		
	Duration in Jahren	Marktwert in Mio. Franken	PVBP ¹ in Mio. Franken	Duration in Jahren	Marktwert in Mio. Franken	PVBP ¹ in Mio. Franken
Goldleihe		639			3 428	
Anlagen in CHF ²	5,6	3 497	2	5,3	6 543	3
Anlagen in USD	4,0	43 480	17	3,4	26 297	9
Anlagen in EUR	4,0	105 392	41	3,1	52 878	16
Anlagen in übrigen Währungen	3,9	33 511	13	4,0	8 562	3

1 Marktwertänderung pro Basispunkt Parallelverschiebung der Zinskurve.

2 Ohne Repos.

Das Aktienengagement dient der Optimierung des Risiko-Rendite-Profiles. Aktienanlagen werden passiv getätigt, indem breite Indizes nachgebildet werden.

Die Risikosteuerung und -begrenzung erfolgt über ein System von Referenzportfolios, Richtlinien und Limiten. Alle massgeblichen finanziellen Risiken auf den Anlagen werden kontinuierlich erfasst, beurteilt und überwacht. Die Risikomessung beruht auf den gängigen Risikokennzahlen und Verfahren. Ergänzend dazu werden regelmässig Sensitivitätsanalysen und Stresstests durchgeführt. Bei den Risikoanalysen wird dem tendenziell langfristigen Anlagehorizont der Nationalbank Rechnung getragen.

Kreditrisiken entstehen durch die Möglichkeit, dass Gegenparteien oder Emittenten von Wertpapieren ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die Nationalbank geht Kreditrisiken durch Anlagen in Wertpapieren und durch Over-the-Counter-Geschäfte (OTC-Geschäfte) mit Banken ein. Hinzu kommen diejenigen potenziellen Kreditrisiken, die auf den nicht vom Bund gesicherten Zusagen gegenüber dem IWF bestehen.

Aktienpreisrisiken

Gesamtes Marktrisiko

**Ausfallrisiken: Kreditrisiken
ordentlicher
Finanzinstrumente**

Zur Steuerung der Kreditrisiken gegenüber Gegenparteien wendet die Nationalbank ein Limitensystem an, welches das aggregierte Engagement aus allen OTC-Geschäften begrenzt. Für OTC-Geschäfte mit Banken wird ein überdurchschnittliches Rating vorausgesetzt. Zudem werden die Wiederbeschaffungswerte von Derivaten in den meisten Fällen durch Hinterlagen gesichert. Das gesamte, im Wesentlichen aus Anleihen bestehende unbesicherte Exposure der Nationalbank gegenüber dem internationalen Bankensektor betrug Ende 2010 mit rund 2,5 Mrd. Franken nur unwesentlich mehr als im Vorjahr (1,7 Mrd. Franken) und weniger als 2% der Devisenreserven. Für Schuldner von Anleihen wird ein Mindest-Rating im Investment-Grade-Bereich vorausgesetzt. Die Risiken gegenüber einzelnen Emittenten werden durch Konzentrationslimiten begrenzt. Die Ratingverteilung der Anlagen ist im Kapitel 5 des Rechenschaftsberichts kommentiert. Die Kreditrisiken tragen nur einen kleinen Teil zum Gesamtrisiko bei.

**Ausfallrisiken:
Kreditrisiken aus dem
Stabilisierungsfonds**

Auf dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds besteht ein Kreditrisiko. Es besteht darin, dass die der Besicherung dienenden Anlagen des Fonds so stark an Wert verlieren können, dass das Darlehen der Nationalbank nicht mehr zu 100% gedeckt ist.

Weitere Informationen zum Stabilisierungsfonds sind im Rechenschaftsbericht, Kapitel 6.7, enthalten.

Länderrisiken

Das Länderrisiko besteht darin, dass ein Staat Zahlungen von in seinem Hoheitsgebiet domizilierten Schuldnern oder die Verfügungsgewalt über dort deponierte Vermögenswerte blockieren kann. Um keine einseitigen Länderrisiken einzugehen, achtet die Nationalbank auf eine Verteilung der Vermögenswerte auf verschiedene Depotstellen und Länder.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken der Nationalbank beziehen sich auf die Gefahr, dass Anlagen in Fremdwährungen im Bedarfsfall nicht, nur teilweise oder nur mit hohen Preisnachlässen verkauft werden können. Gründe für die Einschränkung der Handelbarkeit können marktmanente oder technische Störungen sowie regulatorische Änderungen sein. Eine hohe Liquidität der Devisenreserven wird durch einen grossen Bestand an liquiden Staatsanleihen in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar erreicht. Die Liquiditätsrisiken werden periodisch neu beurteilt.

5 Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 121–160) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Bankrats

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Verantwortung der Revisionsstelle

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank und dem schweizerischen Gesetz.

Prüfungsurteil

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und an die Unabhängigkeit (Art. 728 OR, Art. 47 NBG und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank und dem schweizerischen Gesetz entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Thomas Romer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christian Massetti
Revisionsexperte

Zürich, 25. Februar 2011